

---

## Medienmitteilung

Worblaufen, 30. April 2026

### Klare Mehrheit der Schweizer Bevölkerung unterstützt Kandidatur für die Olympischen und Paralympischen Winterspiele 2038

*Eine repräsentative Studie des Forschungsinstituts gfs.bern hat ergeben, dass 61 Prozent der Schweizer Bevölkerung die Kandidatur für die Olympischen und Paralympischen Winterspiele 2038 unterstützen. Die Studie wurde vom Verein Switzerland 2038 in Auftrag gegeben und unter der Leitung des Politologen Lukas Golder durchgeführt.*

#### **61 Prozent würden Ja stimmen**

Innerhalb dieser 61 Prozent sind 33 Prozent klar für die Olympischen und Paralympischen Winterspiele und 28 Prozent eher dafür. Auf der Gegenseite sprechen sich 21 Prozent der Befragten klar gegen die Winterspiele aus und 13 Prozent eher dagegen. 4 Prozent sind noch unentschieden.

Dieses Ergebnis entspricht einer deutlichen Mehrheit für die Olympischen und Paralympischen Winterspiele. Gleichzeitig zeigt sich, dass ein Teil der Bevölkerung seine Meinung noch nicht endgültig gefasst hat und dass diese Meinung davon abhängt, wie die weitere Ausgestaltung der Kandidatur aussieht. Lediglich 24 Prozent der Befragten sind der Meinung, dass die Schweiz nicht versuchen soll, Olympische und Paralympische Winterspiele durchzuführen.

---

**Ruth Wipfli Steinegger**, Co-Präsidentin Switzerland 2038:

*«Es ist ein starkes Signal, dass eine klare Mehrheit der Schweizerinnen und Schweizer hinter der Kandidatur steht. Diesem Vertrauen wollen wir mit einer verantwortungsvollen und glaubwürdigen Planung gerecht werden.»*

Grafik Abstimmungsverhalten Switzerland 2038: [www.datawrapper.de/\\_/DmrQu/](https://www.datawrapper.de/_/DmrQu/)  
(Embed-Code unter «Einbetten»)

## **Die Kandidatur genießt hohe Aufmerksamkeit in der Bevölkerung**

Drei Viertel der Befragten geben an, von der möglichen Durchführung der Spiele gehört zu haben. Damit ist das Thema bereits viele Jahre vor einer allfälligen Austragung präsent und Teil der öffentlichen Diskussion.

Viele Menschen wissen, dass die Olympischen und Paralympischen Winterspiele dezentral geplant sind und in der ganzen Schweiz stattfinden sollen. Andere Kernpunkte der Kandidatur, wie beispielsweise finanzielle Aspekte oder der Umstand, dass die Spiele auf bestehende Infrastruktur setzen, sind dagegen noch weniger verankert.

Die Studie zeigt auch, dass das Interesse an Spitzen- und Leistungssport im Winter hoch ist: 77 Prozent der Bevölkerung haben die Olympischen und Paralympischen Winterspiele 2026 in Milano-Cortina in irgendeiner Form verfolgt.

## **Starke Argumente sprechen für die Kandidatur**

Die Studie bestätigt, dass zentrale Argumente der Kandidatur in der Bevölkerung auf breite Zustimmung stossen. Eine sehr grosse Mehrheit (79 Prozent) ist überzeugt, dass die Schweiz über die notwendige Infrastruktur und ein leistungsfähiges Mobilitätsnetz verfügt, um einen internationalen Grossanlass erfolgreich durchzuführen. Ebenso wird die dezentrale Austragung als Stärke wahrgenommen, da sie auf bestehenden Strukturen und Erfahrungen mit internationalen Veranstaltungen aufbaut (74 Prozent Zustimmung).

70 Prozent der Befragten sehen zudem einen gesellschaftlichen Mehrwert. Die Spiele werden als Chance wahrgenommen, den Zusammenhalt im Land zu stärken und die verschiedenen Sprachregionen enger zu verbinden.

Besonders stark wirkt das Argument der Nachwuchsförderung. Eine grosse Mehrheit von 74 Prozent ist der Ansicht, dass Olympische und Paralympische Winterspiele positive Impulse für junge Sportlerinnen und Sportler setzen können. 20 Prozent geben sogar an, dass dies für sie der wichtigste Grund ist, der für eine Durchführung der Olympischen und Paralympischen Winterspiele spricht.

Mehrere Elemente all dieser Pro-Argumente aus der Studie decken sich mit Rückmeldungen zur Vernehmlassung des Bundes: beispielsweise bei Infrastruktur, gesellschaftlichem Nutzen und Sportförderung.

---

**Frédéric Favre**, CEO von Switzerland 2038:

*«Die Schweiz bringt alles mit, um nachhaltige und verbindende Winterspiele zu organisieren. Mit der dezentralen Austragung nutzen wir bestehende Infrastrukturen und das lokale Know-how, um ein Land für ein nationales Projekt zu begeistern, das die Menschen über Sprach- und Regionsgrenzen hinweg zusammenbringt.»*

Grafik Pro-Argumente Olympiakandidatur: [www.datawrapper.de/ /EmGuY/](http://www.datawrapper.de/ /EmGuY/)  
(Embed-Code unter «Einbetten»)

### **Kritikpunkte sollen Impulse für die Kandidatur geben**

Neben der Zustimmung macht die Studie auch deutlich, welche Vorbehalte in der Bevölkerung bestehen. Diese konzentrieren sich auf zentrale Themen, die bereits frühere Olympiakandidaturen geprägt haben. Mit dem Unterschied, dass frühere Kandidaturen in einzelnen Regionen vorgesehen waren und jetzt erstmals eine gesamtschweizerische Kandidatur vorliegt.

Ein Teil der Befragten (57 Prozent) befürchtet finanzielle Risiken und mögliche Defizite, die am Ende von der öffentlichen Hand getragen werden müssten. Der Verein Switzerland 2038 nimmt diese Stimmen sehr ernst und setzt auch deswegen von Anfang an auf ein Modell, das eine Finanzierung durch 82 Prozent private Gelder vorsieht. Auch für ein mögliches Defizit steht nicht die öffentliche Hand ein, sondern Private.

---

**Lenka Kölliker**, Co-Präsidentin Switzerland 2038:

*«Da die Defizitgarantien von 200 Millionen nicht von der öffentlichen Hand gewährt werden sollten, streben wir eine private Finanzierung an. Wir spüren eine starke Unterstützung aus der Wirtschaft und freuen uns, dass wir das Ziel möglicherweise bereits in den nächsten Monaten erreichen werden.»*

Ebenso bestehen Zweifel daran, ob Olympische und Paralympische Winterspiele im Kontext des Klimawandels nachhaltig durchgeführt werden können (53 Prozent). Mit dem exzellenten Verkehrsnetz, insbesondere dem öffentlichen Verkehr, sowie der klaren Absicht, für die Spiele nur bestehende Infrastruktur zu nutzen und nicht zu bauen, verfügt die Schweiz über beste Voraussetzungen, die Winterspiele so nachhaltig wie möglich durchzuführen.

Weiter sieht eine Minderheit (47 Prozent) das dezentrale Modell als kritisch, insbesondere mit Blick auf die Frage, ob dabei der olympische Charakter erhalten bleibt. Der Verein Switzerland 2038 hat mit dem Besuch der ersten dezentralen Spiele der Geschichte in Milano-Cortina diese Herausforderung erkannt und diese Erkenntnisse in die Planung einfließen lassen.

Grundsätzlich richtet sich die Skepsis weniger gegen die Schweiz als Austragungsort oder das Konzept der Kandidatur. Vielmehr spiegeln die Vorbehalte allgemeine Entwicklungen und Fragen nach Finanzen und Nachhaltigkeit wider, die Switzerland 2038 als legitim erachtet.

## Fazit

Der Verein Switzerland 2038 versteht die Ergebnisse der Studie als Bestätigung für den eingeschlagenen Weg. Die Ergebnisse liefern zudem wertvolle Inputs für die weitere Ausgestaltung der Kandidatur. Gemeinsam mit Partnerinnen und Partnern aus Sport, Kultur, Wirtschaft und Gesellschaft sieht sich Switzerland 2038 auf dem Weg, die Grundlage für die Olympischen und Paralympischen Winterspiele zu schaffen, die dem ganzen Land zugutekommen.

[Schlussbericht der Studie von gfs.bern](#)

---

## Kontakt

Sophie Lamon  
Marketing-Kommunikation und Legacy  
medien@switzerland2038.ch  
+41 78 817 93 96  
switzerland2038.com

Verein Olympische und Paralympische Winterspiele Schweiz 2038  
Olympic and Paralympic Winter Games Switzerland 2038 Association

c/o Swiss-Ski  
Home of Snowsports  
Arastrasse 6  
3048 Worblaufen

## Information an die Redaktionen

Am 29. November 2023 hat das IOC beschlossen, die Schweiz in eine Phase des «privilegierten Dialogs» für die Ausrichtung der Olympischen und Paralympischen Winterspiele 2038 aufzunehmen. Dieser Status bedeutet, dass die Schweiz bis Ende 2027 Zeit hat, die besprochenen Themen zu vertiefen und exklusiv in den «gezielten Dialog» für die Spiele 2038 einzutreten.

Der Verein Switzerland 2038 wurde gegründet, um eine Kandidatur zu führen und im Falle einer Vergabe die Olympischen und Paralympischen Winterspiele 2038 in der Schweiz zu organisieren. Mitglieder des Vereins sind die nationalen olympischen Wintersportverbände (SWISSCURLING, Swiss Ice Hockey Federation, Swiss Ice Skating, Swiss Sliding, Swiss-Ski) sowie Swiss Olympic und Swiss Paralympic. Alle sind im Vorstand vertreten. Der Verein wird gemeinsam präsiert von Lenka Kölliker, Präsidentin von SWISS CURLING, und von Ruth Wipfli Steinegger, Vizepräsidentin von Swiss Olympic. Frédéric Favre, ehemaliger Staatsrat des Kantons Wallis, führt den Verein operativ.